

Bezugspreis:

Für Brasilien halbjährlich 6500
Für Brasilien jährlich 13000
Fürs Ausland jährlich 16800
Einzelnummer 100 rs.

Abonnements werden jederzeit angenommen. Bei direkten Bestellungen, Zahlungen und Zuschriften adressiere man:

A redacção do "DER KOMPASS" Caixa do Correio A - Curitiba - Est. do Paraná. Redakção u. Expedition: Rua 24 de Maio Nr. 39. Telegrammadresse: DER KOMPASS.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Doetzer.

Der Kompass

Curlyba - Staat Paraná - Brasilien

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle angenommen bis 12 Uhr mittags an den Tagen vor Erscheinen der Zeitung. Größere Anzeigen müssen an denselben Tagen bis spätestens 9 Uhr morgens aufgegeben werden. - Annahmestellen ausserhalb Curitiba bei den Agenten gegen Vorauszahlung.

Anzeigenpreis:

Kleine Anzeige für einmal 35000
Kleine Anzeige für zweimal 45000
Kleine Anzeige für dreimal 65000
Für cm Höhe in Spaltenbreite b. gr. Anzeigen 3600
Veröffentlichungen auf Verlangen cm. Höhe u. Spaltenbreite 58000

Geschäftsführer: Nikolaus Reuter.

Das neue belgische Geld.

Die belgische Regierung hat die Sanierung der belgischen Währung verkündet. Damit ist ein weiteres Glied in der Kette der europäischen Währungsgefun-

Die erste Währung, die sich nach dem Kriege von ihrer Erschütterung erholt, war das englische Pfund. Nur um eine valutäre Depression, nicht um eine wirkliche Erschütterung der Währung. England hatte, gestützt auf die bewährten Grundsätze seiner Nationalökonomie, die sich von Lehren wie der von der staatlichen Geldschöpfung fernhielt, keine Inflation ge-

Die gesamte Machtverschiebung aus Europa nach Amerika zeigte sich darin, daß am Ende des Weltkrieges die vor dem Kriege als Hort aller Devisenkurse betrachtete Londoner Divise ein zehnjähriges Disagio zum Dollar hatte. Nach drei Jahren sorgfältiger Währungs-

Nach der österreichischen Währung wurde die deutsche stabilisiert, durch einen kühnen Handstreich, unter dem Diktat der nach der Vera Cuno eingetretenen endgültigen Katastrophe der Papiermark. Weder standen damals Auslandsanleihen zur Verfügung, noch konnte man zur stabilen Währung langsam überleiten; wenn auch ein festes Umrechnungsverhältnis der Papiermark zur neuen Mark bestand, so mußte doch binnen wenigen Wochen die neue Einheit ausschließlich durchgeführt werden, da die alte eben vollständig zusammengebro-

Zu solchen Experimenten brauchte Belgien nicht zu greifen. Es erhielt, unter Teilnahme der deutschen Reichsbank und unter Führung amerikanischer Kapitalisten, eine Stabilisierungsanleihe von 100 Millionen Dollar, die die Einstellung der Inflation ermöglichte. Der Papierfranken wird auf einem Kurs von etwas über 174 Franken für das Pfund stabilisiert und bleibt zunächst, wie in Oesterreich die Papierkrone, Währungseinheit und Zahlungsmittel. Ungleich Oesterreich führt aber Belgien rasch die neue Einheit ein, die "Belga" zu 5 Papierfranken. Zunächst wird diese neue Einheit, die

in der Methode dem österreichischen Schilling entspricht, als größerer Geldschein funktionieren, um dann wohl langsam den jetzigen Papiermarklauf zu ersetzen.

Mit dem österreichischen Schilling hat die Belga noch die Ähnlichkeit, daß die neue Währungseinheit auf einem tieferen Goldwert aufgebaut ist als die Friedens-

Die einzige Währung, zu der die Belga ein glat-tes Umrechnungsverhältnis haben wird, ist das englische Pfund, für das 35 Belga angelegt werden. Für 100 Reichsmark wird man rund 171 Belga notieren. Die Umstellung einer dem Werte nach niedrigeren Währung hat wie in Oesterreich den Zweck, die Ueberleitung aus dem nach Gold gerechnet niedrigen Preisniveau der Inflationszeit in die Säge der stabilen Währung zu erleichtern und eine Sanierungssteuerung zu verhindern, was in Oesterreich ziemlich gelungen ist. Als größeres Geldstück, nicht gerade als neue Einheit, ist außerdem ein Goldfranken zu 5 Belga und zu 25 Papierfranken geplant, von welchem Franken 7 für 1 englisches Pfund zu zählen wären.

Sonnenflecken und Weltwitterung.

Unsere Sonne befindet sich seit etwa Jahresfrist wieder einmal in einem Stadium der erhöhten Sonnenfleckenaktivität. Wie bekannt, ist diese Fleckenaktivität eine gesetzmäßig wiederkehrende Erscheinung. Im Zeitraum von etwa 11 1/2 Jahren nehmen die Sonnenflecken allmählich zu und erreichen nach einer bestimmten Zeit ihr Maximum, um dann allmählich wieder fast ganz zu verschwinden. Gegenwärtig befindet sich unsere Sonne auf dem Weg zum Maximum, das in etwa zwei Jahren erreicht sein wird. Die neue Fleckenperiode wurde vor einem Jahr (im November 1919) durch das Auftreten zweier großen Sonnenflecken eingeleitet, die im Januar und Februar (da die Sonne sich in etwa 28 Tagen einmal um ihre Achse bewegt) erneut gesichtet wurden.

Im August, September und Oktober d. Js. hat man wiederum gewaltige Sonnenfleckengruppen festgestellt, die so groß sind, daß fünfunddreißig Erdkugeln bequem darin Platz finden würden. Es handelt sich bei diesen Flecken um ungeheure Wirbelstürme, die eine außergewöhnliche elektromagnetische Fernwirkung ausüben und nicht nur den Luftmantel der Erde beeinflussen, sondern auch empfindliche Störungen herbeiführen. Man weiß seit längerer Zeit, daß mit dem Auftreten großer Flecken auch die Zahl der Polarlichter zunimmt und daß Gewitter in vermehrtem Maße auftreten, weil die höchsten Wolkenschichten im Luftmantel der Erde, die Cirruswolken, von den ultravioletten Strahlen der Sonne elektrisch geladen werden. Diese Cirruswolken, deren Häufigkeit mit derjenigen der Sonnenflecken parallel läuft, sind aber, wie neuerdings festgestellt wurde, die Voraussetzung dafür, daß sich überhaupt ein Gewitter entladen kann.

Nicht nur die große Zahl wundervoller Polarlichter, sondern auch der Gewitterreichtum darf mit aller Bestimmtheit als eine Auswirkung der erhöhten Sonnenfleckenaktivität bezeichnet werden. Wir haben einen verregneten Sommer vor uns und werden, da die Fled-

Daß die elektro-magnetischen Fernwirkungen der Sonnenflecken häufig auch Störungen im Telegraphenbetrieb herbeiführen, ist eine längst bekannte Tatsache; neu, wenn auch nicht überraschend, ist dagegen die Erfahrung, daß auch Rundfunkübertragungen auf große Entfernungen durch Sonnenfleckenwirkung empfindlich gestört werden können. Beobachtungen dieser Art wurden in Nordamerika am 6. Januar d. Js. und am 9. März d. Js. gemacht, als große Flecken in der Mitte der Sonnenscheibe aufkamen. Die verschiedenen Fachzeitschriften für Rundfunk haben übrigens schon gelegentlich auf diese eigenartigen Zusammenhänge zwischen Sonnenflecken und Radiostörungen aufmerksam gemacht. Genauere Beobachtungen gerade dieser Störungen können dazu beitragen, die kosmischen Wirkungen der Fleckenaktivität genauer zu erkennen, da nur im Zusammenwirken aller Kreise das seltene Phänomen der Sonnenflecken in seinem Wesen und seiner Auswirkung ganz erfasst und gedeutet werden kann.

Zwölf Tage im gekenterten Schiff.

Es klingt wie ein Märchen und ist doch eine Tatsache: zwölf Tage lang hat der Eigentümer und Kapitän der Ruffjacht "Erdbe", Engelland, nachdem er auf der Höhe von Riohört in der Ostsee mit seinem Schiff gekentert war, in der Kajüte des kleinen Segels, der wie eine Taucherglocke von der Luft im Schiffsrumpf schwimmend erhalten wurde, ausgehalten; und Schmie-

Kapitän Engelland erzählt: "Nachmittags gegen 5 Uhr kam der norwegische Dampfer "Aurora" aus Larvik, Kapitän Doersen, mit einem Schiffsrad im Schlepptau auf der Rhede von Neufahrwasser an. Er hatte es tags vorher um 4 Uhr nachmittags in einer ungefährlichen Entfernung von 170 Seemeilen abwärts Riohört gesichtet und, da See und Wetter still war, ein Boot ausgesandt, um das Schlepptau festzulegen. Bei diesen Arbeiten vernahmen die Leute ein Klopfen, das aus dem Schiffsrumpf des gekenterten Fahrzeuges gegen den Eisboden geführt wurde. Auf lautes Anrufen hörte man auch eine Stimme. Es wurde nun von dem Maschinenpersonal des Damp-

fers an der Stelle, von wo das Klopfen zu hören war, ein Loch durch die eisernen Schiffsplanken gebohrt, durch welches darauf von innen heraus der Finger eines Menschen zum Vorschein kam. Es war also zweifellos ein lebendiger Mensch in dem nur wenige Fuß über dem Meerespiegel herorragenden Schiffsrad. Durch Befragen konnte festgestellt werden, daß die unfreiwillige Gefangenschaft des lebendig Begrabenen bereits elf Tage gedauert hatte, daß derselbe sogar Nahrungsmittel gefunden und solche noch für drei Tage vorrätig habe.

Da eine weitere Öffnung des Schiffsbodens auf See unmöglich war, diese auch ein sofortiges Untersinken des Wracks herbeigeführt hätte, so wurde das Bohrloch wieder verpundet und das Fahrzeug von der "Aurora" ins Schlepptau genommen. Auf diese Weise gelangte es auf der Rhede an. Looskommandeur Wunderlich ließ das Schiff unter den großen Kraken ziehen, wo es durch untergebrachte starke Ketten abgehängt wurde, so daß ein weiteres Untersinken ausgeschlossen war. Während machten sich Schloffer und Schmiebe der Hafenaufsicht mit Aufbietung aller Kraft daran, durch Wegstemmen der Rieten und Schiffsplanken eine größere Öffnung im Schiffsboden herzustellen. Um 9 1/2 Uhr war endlich die schwere Arbeit getan und der Gefangene unter dem Hurra der Menge befreit, der später über seine abenteuerliche Fahrt folgende Mitteilungen machte.

Nachdem wir unsere Ladung in Memel eingenommen hatten, gingen wir von Memel mit schönem Wetter aus. Wir hatten sämtliche Segel beigelegt und gingen in guter Fahrt vor dem Winde.

Schon gegen Mittag stellte sich schlechtes Wetter ein, Regen und Schnee wurden immer häufiger, und der Wind frischte mehr und mehr auf. Um 4 Uhr nachmittags mußten wir bereits zwei Riffe in das Großsegel haken und die leichten Segel wegnehmen. Um 7 Uhr abends wurden auch die kleinen Segel weggewonnen, denn der Wind hatte sich inzwischen bis zum Sturm verstärkt. Das Schiff lief tadellos und nahm nicht die geringste Spur von Wasser über. Am Mittwoch hatte sich der Sturm zum Orkan verstärkt, und wir steckten nun das dritte Riff in das Großsegel und lösten den Stagsod. Wir gingen noch immer vor dem Winde, und das Schiff nahm kaum etwas Wasser über. So ging die Fahrt bis um 5 Uhr morgens. Ich hatte während dieser Zeit ununterbrochen das Kommando gehabt und war bis auf die Haut naß geworden; ich übergab nunmehr, da das Schiff in stetiger Fahrt war, das Kommando dem Steuermann und begab mich zur Kajüte, um trockenes Zeug anzuziehen.

Raum hatte ich mich entkleidet und das Unterzeug gewechselt, als ich plötzlich umfiel. Da ich bemerkte, daß der Fußboden sich gedreht hatte, und die Stelle, auf der ich eben gestanden hatte, jetzt unter meinem Kopf lag, so schloß ich daraus, daß das Schiff gekentert sei und nunmehr Kiel oben treibe. In diesem Urteil wurde ich durch die Wahrnehmung gestärkt, daß das Wasser durch die Raumladung und die offenen Kajütelufen nach oben drang. Ich krieg zunächst nach oben, um dem Kiel so nahe wie möglich zu sein. Ich nahm an, daß das Schiff auf der Ladung treiben werde, bemerkte allerdings später, daß nicht nur die Ladung, sondern auch die Luft die unter dem Kiel eingepreßt war, das Schiff treibend erhielt. Ich konnte nämlich später feststellen, daß das Wasser draußen höher stand wie drinnen. Ich wußte, daß das Schiff auf dem Wasser trieb,

Nur, daß er diesmal nicht selbst gegangen war, sondern Frau Lydia geschickt hatte, und zwar ins Haus, weil sich das Gefuchte offenbar dort und nicht im Schuppen befand, wie er anfangs vermutet hatte. Silas hatte ganz vergessen, daß er die Villa in bloßen Strümpfen verlassen und nun schon eine Weile im Schnee stand. Aber die Eisfalte, die ihn plötzlich schüttelte, erinnerte ihn nun jäh daran, und er beeilte sich, ins Haus zurückzukommen. XI 1. Rosner erwartete den Detektiv schon ungeduldig. "Nun?" fragte er, als Hempel kaum das Haustor abgeschlossen und mit ihm in die Stube kam. "Sie sind ihr nach - wohin ist die gnädige Frau gegangen? Denn, nicht wahr, Sie haben sie doch angesprochen und gefragt, was sie hier mitten in der Nacht gewollt hat und warum?" "Nein, ich habe sie nicht angesprochen," unterbrach ihn Silas trocken, "denn sie wurde am hinteren Gartentorpförtchen von einem Herrn und einem Auto erwartet." "Erwartet? Ja, von wem denn um's Himmels willen?" "Von dem Mörder ihres Gatten, in dessen Auftrag sie in so ungewöhnlicher Weise ihr eigenes Haus betrat, um dort zu holen, was er selbst neulich vergeblich im Schuppen suchte." Rosner starrte den Sprecher an, als habe dieser chinefisch gesprochen. Erst nach einer Weile stammelte er beinahe ängstlich: "Bitte, sagen Sie das noch einmal! Ich muß nicht gut gehört haben!" Silas wiederholte seine Worte. Dann schloß er: "Ich werde Ihnen nachher alles ausführlich erzählen, aber erst muß ich was Warmes in den Leib bekommen, mir Lappern die Knochen vor Kälte. Können Sie mir nicht rasch einen Erg brauen?" "Selbstverständlich, Herr Hempel!" Sofort! Setzen Sie sich einfüßeln auf's Sofa und wickeln Sie die Decke um die Beine." Er holte seinen Spirituslöffel, setzte Wasser auf und brachte eine große Rumflasche aus einem Wand-

schrank. Dabei schüttelte er beständig den Kopf und starrte tiefinnig vor sich hin. Er konnte sich in dem Gehörten durchaus nicht zurechtfinden. (Fortsetzung folgt.)

Der Feind aus dem Dunkel.

Riminaltoman von Erich Ebenstein.

18

Aber ein gebieterischer Blick Hempels gebot ihm Schweigen, während der Detektiv ihn gleichgültig hängend in den Flur hinauszog, wo sie im Schatten eines Schrankes stehen blieben.

Lydia schritt, die Kerze in der Hand, der Türe zu. Sie ging langsam, in gemessenem Schritt, die Augen weit geöffnet, doch star und blindlos. An der Tür blieb sie stehen und drehte das Licht aus.

Dieser Augenblick benützte Hempel, um mit Rosner die Wohnung zu verlassen und die Treppe hinabzueilen. Unten im Hausflur suchten sie Deckung hinter einer Blattschneidemaschine, die hier rechts vom Treppenaufgang stand. Man konnte von hier aus die Treppe überblicken, aber von ihr aus nicht leicht gesehen werden.

"Warum sind wir nicht oben geblieben?" fragte Rosner den Detektiv leise. "Um weiter zu beobachten, was"

"Es gibt nichts weiter zu beobachten. Aber wir wären bei längerem Verweilen eingeschlossen worden."

Wie zur Bestätigung von Hempels Worten erschien nun oben an der Wohnungstür Frau Lydia mit der Kerze in der Hand und schloß die Tür, sie dann von außen versperrend.

Sie tat dies sehr vorsichtig, sichtlich bemüht, dabei jedes Geräusch zu vermeiden.

Hempel beugte sich dicht an den Hauswart heran. Nur wie ein Hauch drangen die Worte an Rosners Ohr:

"Haben Sie je bemerkt, daß Frau Holzmann nachwandelt?"

"Nein, niemals!" kam es ebenso hauchartig zurück. Inzwischen stieg Lydia die Treppe herab, abermals langsam, gemessen, automatisch. Mit der brennenden Kerze in der Hand, den schwarzen Gewändern, die lautlos über die weißen Marmorstufen glitten, und heimlichen, gespensterhaften Anblick.

Je näher sie den beiden Männern kam, desto deutlicher wurde Hempel das Innatürliche ihres Ausdrucks. Er bemerkte, daß kleine Schweißperlen auf Lydias Stirn standen, und der verweilte Ausdruck ihres Gesichtes hatte etwas gleichsam Verleinetes.

Am Fuß der Treppe angelangt, wandte sie sich nach links, woher immer noch ein kalter Luftzug fühlbar war.

Hempel gab Rosner ein Zeichen, hiezubleiben, während er selbst Lydia lautlos folgte. Sie schritt der Rückseite des Hauses zu, wo es ein kleines Pförtchen nach dem zur Villa gehörigen Garten gab. Dieses stand weit offen, so daß der kalte Luftzug im Hausflur verständlich wurde.

Durch dieses Pförtchen, das sie von außen hinter sich verschloß, verließ Lydia das Haus.

Hempel hatte dies vorausgesehen und auch, daß er ihr auf diesem Wege nicht folgen konnte. So hatte er schon, als sie auf die kleine Pforte zuschritt, lehrge-

In dieser ließ man über Nacht stets den Schlüssel innen stecken. Die Haustür öffnen und um das Haus herum eilen, war beinahe eins. Der Garten war hier gegen den Kiesplatz und die Straße zu durch einen Gitterzaun abgegrenzt. An seinem rückwärtigen Ende befand sich eine eiserne Gittertür, durch die man auf die Straße gelangen konnte. Sie war stets versperrt und wurde nur geöffnet, wenn Gartenarbeiten vorgenommen wurden, damit die dabei beschäftigten Arbeiter beim Kommen und Gehen das Haus nicht betreten mußten.

Es schien Silas klar, daß Frau Lydia nur durch diese Gittertür gekommen sein konnte und sie zum Fortgehen benötigen würde.

Er wandte sich also gar nicht nach dem Garten, der ganz verriegelt war und in den ihn Frau Lydia schließlich noch eingesperrt hätte, sondern eilte auf die Straße hinaus und am Gitterzaun entlang, um sie außerhalb des Gartenausgangs zu erwarten.

Indes mußte er diese Absicht aufgeben. Denn als er die Längsseite des Zaunes entlang gegangen war und eben um die Ecke biegen wollte, da der Ausgang inmitten der Schmalseite des Gartens lag - fuhr er erschrocken zurück und drückte sich eilig in den Schatten des gemauerten Giebelwands, der den Gitterseiten aus verbindende Stütze diente.

Dicht vor der Gartentüre stand nämlich ein Auto mit geschlossener Karosserie und abgedeckten Lichtern, so daß man bei der herrschenden Dunkelheit der mondlosen Nacht die Nummer nicht erkennen konnte. In seinem Schatten aber stand unbeweglich eine schwarze Gestalt.

Dieser Anblick hatte Silas natürlich in ersten Au-

genblick jäh zurückgeschreckt und vor allem Dedung suchen lassen.

Im nächsten aber wagte er sich vorsichtig wieder vor, um am Giebelende vorüber nach der schwarzen Gestalt zu spähen, die hier doch offenbar auf die zurückkehrende Frau Lydia wartete. Es war sehr finsterringsum, denn die nächsten Straßenlaternen standen weit entfernt, ebenso die Häuser, da die Straße noch nicht ausgebaugt war.

Immerhin, das Auge gewöhnt sich an die Dunkelheit, und so hatte Silas doch feststellen können, daß die schwarze Gestalt ein Mann war. Im selben Augenblick wurde die Gittertür geöffnet und Lydia trat heraus, immer noch die brennende Kerze in der Hand, nach der indes der wartende Mann nun hastig griff und sie ausblies.

Eine einzige Sekunde lang war dabei ihr Schein auf den Mann gefallen, der sie auslöschte. Aber sie hatte genügt, um Silas Hempel zwei Dinge in voller Klarheit zu zeigen: Ein sonnengebräuntes Gesicht, glatt rasiert, mit markanten Zügen und einer scharfen Halennase, aus dem zwei helle Augen merkwürdig scharf in die Dunkelheit leuchteten, und ein kurzes blendendes Luftfunkeln an der Hand, die nach der Kerze griff. Er ging, wie Silas genau sah, von einem Brillantring aus, der sich an dieser Hand befand. Schon in der nächsten Sekunde verlor alles wie ein Spul in der Dunkelheit. Die Tür der Karosserie klappte zu, und das Auto fuhr, in weitem Bogen wendend, auf der nach der Stadt führenden Straße davon.

Hempel aber stand wie angewurzelt und starrte ihm in ungeheurer Erregung nach. Was hatte er gesehen? Raum wagte er die sich daraus ergebenden Zusammenhänge und Möglichkeiten zu überblicken, und doch arbeitete sein Gehirn bereits fiebershaft.

Der Mann, den er gesehen, war der Mörder Holzmanns selbst, daran zweifelte Silas keine Sekunde. Das war das Gesicht, das "man nie vergessen konnte, wenn man es einmal erblickt hatte," - das Gesicht mit den hellen Augen, deren Blide funkelten wie scharfe Dolchspitzen. Und er hatte es ja immer gewußt! Der Mörder, das war derselbe Mann mit dem kostbaren Brillantring am Finger, den Rosner im Schuppen überrascht hatte.

Und nun war auch Hempels Vermutung, daß er dort etwas gesucht, aber nicht gefunden hatte, klar als richtig erwiesen.

und ich hatte sofort die Empfindung: aus dieser Lage kommt du wieder heraus. Danach habe ich auch gehandelt. Zunächst war meine erste Arbeit die, ein Gerüst herzustellen, auf dem ich stehen konnte, denn mein Schiff hatte 11 Fuß Tiefe, und ich konnte ausmeilen, daß ich über mir noch 5 Fuß Raum hatte. Unten war alles offen; die See, die sehr bewegt war, schlug von unten in die Kajütsräume hinein und zertrümmerte alles, was in denselben vorhanden war. Meine zweite Aufgabe war die, Proviant herbeizuschaffen. Es ist mir nach und nach gelungen, drei Pfund getrocknete Pflaumen, drei Pfund Reis, drei Pfund Zucker und eine Mehlwurzel zu bergen. Von diesen Nahrungsmitteln habe ich zunächst gelebt. Ferner war meine dritte Aufgabe die, Werkzeuge, so viel ich davon erlangen konnte, zu retten. Es gelang mir, neben anderen Werkzeugen einen Hammer zu erhalten, und diesen habe ich dazu benutzt, um am Tage nach Leibeskräften gegen die Schiffswände zu schlagen, um mich etwa vorübergehenden Schiffen bemerkbar zu machen.

Nicht habe ich nicht angebrannt, denn einmal hatte ich weder Lampe noch Kerze gerettet, dann auch sagte ich mir, daß ein Licht an dem Vorrat von Luft, in dem ich aushalten mußte, noch gehen würde. Außerdem brach das Tageslicht von unten durch das Wasser hindurch und warf in meinen Aufenthaltsraum einen Schein, der ungefähr dem Mondlichte vergleichbar war.

Im allgemeinen habe ich von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends Licht gehabt. Diese Zeit habe ich nicht mit dem Aufsuchen von Werkzeugen und Lebensmitteln beschäftigt war, dann habe ich mit einem Hammer gegen die Schiffswände geschlagen. Mit welcher Energie ich das fortgesetzt habe, davon legt mein Hammer ein bereites Zeugnis ab, er ist nämlich an beiden Seiten völlig abgeplattet, und ich werde mir denselben zum ewigen Angebenken aufbewahren. Sie können sich denken, daß ich nach solcher harter Tagesarbeit gegen Abend, als es dunkel wurde, todmüde war, und ich habe auch die Nächte geschlafen wie irgend ein Arbeiter, der ein schweres Tageswerk beendeten hat.

Als ich gerettet war, hatte ich noch ungefähr für vier Tage Proviant. Ich hatte nämlich gleich von vornherein mich auf die denkbar geringsten Portionen gesetzt und nur so viel an Nahrung zu mir genommen, als unbedingt notwendig war, um meinen Körper leistungsfähig zu erhalten. Verhungert wäre ich nicht. Mein fester Entschluß war der, wenn der Proviant zu Ende gegangen wäre, so hätte ich nach der letzten Mahlzeit meine Schiffswelle angezogen und wäre durch die Luze in das Wasser gegangen und hätte entweder mich so lange schwimmend gehalten, bis mich ein Schiff aufnahm, oder wäre ertrunken.

Ich trieb vorgelassen bis gegen Abend, und da es in meinem Aufenthalt dunkel war, hatte ich mich schon zur Ruhe gelegt, weil ich annahm, daß mich nun doch ein Schiff nicht mehr bemerken würde. Da hörte ich plötzlich das Geräusch von Fußtritt über meinem Kopfe, und nun fuhr ich in die Höhe und gab sofort mit dem Hammer das Zeichen meines Dafseins. Zu meiner unersprechlichen Freude wurde mir geantwortet. Wie ich später erfuhr, hatte der Dampfer „Aurora“ ungefähr 18 Seemeilen von Rixhöft mein Schiff treiben sehen und hatte ein Boot mit dem Steuermann und zwei Matrosen nach dem Wrack geschickt. Der Steuermann meldete sich sofort auf mein Klopfen und versuchte mich aus meiner schlimmen Lage zu befreien. Er löste zunächst einen Riet. Durch das entstehende Loch trat jedoch die Luft heraus, wie das Gas aus einem geöffneten Gasbehälter. Da ich befürchtete, daß durch das Ausströmen der Luft ein Sinken des Schiffes veranlaßt werden würde, so bat ich den Steuermann, das Loch wieder durch einen Kork zu schließen und mich im Schleppboot nach dem nächsten Hafen zu bringen, was auch geschah und mir Rettung brachte.

**Inland**

**Curitiba.** Am vergangenen Freitag sollte die 4. ordentliche Schwurgerichtssitzung eröffnet werden. Wie schon gewohnt, kam die erforderliche Zahl an Geschworenen nicht zusammen, jedoch Erbschaftswarene ausgelastet werden mußten und die Eröffnung auf Sonnabend verschoben wurde. Als erster Angeklagter hatte sich José Mauricio da Silva wegen Mordes wieder zu verantworten.

— In Ponta Grossa wurde ein Fuhrwerk von dem nach Ponta Grossa fahrenden gemischten Zug erfasst. Der Wagen ging in Trümmer; der Fahrer Saturnino Baptista de Castro wurde schwerverletzt in die Santa Casa gebracht.

— In Jaguarihuva sind 15 Mann der paulistaner Polizei eingetroffen und stehen den Behörden im Dienste der öffentlichen Ordnung zur Verfügung.

— In der städtischen Beleuchtung mußten im vergangenen Monat 397 Lampen erneuert werden; 224 waren ausgetauscht, 121 zerbrochen und 52 gestohlen.

— Bei den kürzlich gemeldeten Vorgängen in Sant' Anna do Itararé bei S. José da Boa Vista scheint es sich um Landquäntionen zu handeln. Es heißt, die 2000 alqueires große Fazenda Grande sei von Dr. Lopes de Araujo käuflich erworben worden. Auf der Fazenda hatten sich aber seit 40 Jahren einige 50 Familien niedergelassen. Diese waren zwar bereit, das Land zu verlassen, hofften aber auf eine entsprechende Vergütung für die in den Jahrzehnten geleisteten Verbesserungsarbeiten und für die vorhandenen Gebäude. Dr. Lopes de Araujo aber habe sich zu keiner Entschädigung verstanden und sei mit bewaffneten Leuten erschienen, um die Bauern gewaltsam zu vertreiben. Eine Befestigung dieser Nachrichten bleibt natürlich erst noch abzuwarten.

— Schulfestien. Die deutsche Anabensschule hat das diesjährige Schulfest beendet. Die vorausgehenden schriftlichen und mündlichen Prüfungen haben den Beweis erbracht, daß auch in diesem Jahre tüchtig und erfolgreich gearbeitet worden ist. In feierlicher Weise erfolgte am letzten Sonnabend der Schulfest mit der Zeugnis- und Prämienverteilung. Die Ferien dauern bis Mitte Januar. Der Anfang des neuen Schuljahres ist mit Rücksicht auf den Schultag auf 18. Januar festgelegt worden.

— Heute feiert Brasilien den Tag des Seemanns. Aus diesem Anlaß findet heute abend im Theatro Guayra eine Festschauspielung statt. Der Staatspräsident hat ferner angeordnet, daß die öffentlichen Gebäude und Polizeistationen heute flaggen.

— Ein fetter Fang gelang den Fiskalen. Sie fangten eine bedeutende Sendung für hier bestimmter

geschmuggelter Seidenwaren ab, deren Wert auf über 100 Contos geschätzt wird.

**Wen hat St. Nikolaus bedacht?** Die Ziehungsliste der Bundeslotterie vom 6. Dezember, in deren Anhang die Verlosung der Tombola zugunsten der Deutschen Anabensschule erfolgte, liegt nunmehr vor. Die 36 Prämien fielen auf folgende Nummern:

|              |              |              |
|--------------|--------------|--------------|
| 1. Pr. 9824  | 13. Pr. 7834 | 25. Pr. 6666 |
| 2. Pr. 2057  | 14. Pr. 3776 | 26. Pr. 8747 |
| 3. Pr. 3354  | 15. Pr. 3823 | 27. Pr. 4601 |
| 4. Pr. 7841  | 16. Pr. 9825 | 28. Pr. 8609 |
| 5. Pr. 0066  | 17. Pr. 2056 | 29. Pr. 0454 |
| 6. Pr. 5567  | 18. Pr. 2058 | 30. Pr. 2623 |
| 7. Pr. 6259  | 19. Pr. 3353 | 31. Pr. 1510 |
| 8. Pr. 5666  | 20. Pr. 3355 | 32. Pr. 6517 |
| 9. Pr. 0955  | 21. Pr. 9448 | 33. Pr. 2559 |
| 10. Pr. 8749 | 22. Pr. 9611 | 34. Pr. 3652 |
| 11. Pr. 3786 | 23. Pr. 8079 | 35. Pr. 4398 |
| 12. Pr. 5171 | 24. Pr. 4699 | 36. Pr. 5629 |

Die Gewinne können in der Deutschen Anabensschule (Collegio Bom Jesus), Rua Alferees Polj (Cade Praça da Republica), abgeholt werden.

**Meuterei.** In Rio Grande do Sul kam es zu einer neuen Meuterei. Einem offiziellen Bericht der Bundesregierung zufolge griffen einige 30 Mann des 7. Infanterieregiments unter Führung eines Sergeanten die Polizeistation an, wurden aber energisch zurückgewiesen und bemängelten sich darauf eines Zuges, um in der Richtung nach Montenegro davonzufahren. Sie wurden indessen von legalen Streitkräften eingeholt und nach kurzem Schermügel gefangen genommen. Im Gefechte hatten die Rebellen einen Verlust von einem Toten und verschiedenen Verwundeten.

**Flug Genua—Santos.** Aus Porto Praia wird gemeldet, daß Ribeiro de Barros die Abmontierung und Verpackung des Flugzeuges „Jahu“ angeordnet habe. Somit scheint also der Weiterflug endgültig aufgegeben zu sein.

Die deutsche Kolonie von S. Paulo hat dem brasilianischen Flieger Barros zur Fortsetzung des Fluges einen Dornierwagen angeboten.

**Neue Währung.** Das Währungsprojekt wurde von der Deputiertenkammer des Bundeskongresses in dritter Lesung angenommen und dem Senate überwiesen. Es heißt, der Kurs soll auf 500,00 stabilisiert werden.

**Das verirrte Weihnachtspüppchen.** Ein herziger Titel, so recht der Weihnachtsstimmung angepaßt! Etwas für Kinder, und auch für ältere und alle Leute, die sich ein kindliches Gemüt bewahrt haben! Am kommenden Sonntag geht dieses lustige Weihnachtsspiel von E. Wernmeister im Handw.-Ant.-Verein in Szene. Wie wir hören, haben Frau Konrad Schäd und Fräulein Tochter sich in liebenswürdigster Weise der Aufgabe unterzogen, das köstliche Stück mit seinen reizenden Tanzszenen mit den vielen kleinen Akteuren einzudecken, während Herr Professor Seger mit der neugegründeten Orchestergruppe des Sängerbundes die Begleitung übernimmt. Auf diese Weise ist ein voller künstlerischer Erfolg im voraus gesichert. Und ein materieller Erfolg auch! Dem Weihnachtsspieler kann sich kein deutsches Gemüt entziehen. Er macht uns alle wieder jung und zündet tausend Lichter kindlicher Lust und Freude in unseren Herzen an. Und ein Weihnachtsspiel, wenige Tage vor Weihnachten gegeben, wird alles auf den Plan rufen, was nicht direkt verhindert ist. Im übrigen sei noch besonders bemerkt, daß die Aufführung zugunsten der Deutschen Schule (Collegio Progresso) erfolgt. Bezüglich weiterer Einzelheiten verweisen wir auf die Anzeige in unserem Blatte.

**Nach dem Tode entlarvt.** Vor zwei Jahren wurde in Campinas, S. Paulo, ein umfangreicher Diebstahl ausgeführt. Der Ziegenboie Antonio von Zuben hatte in den revolutionären Wirren der damaligen Zeit sein Bantguthaben im Betrage von 200 Contos abgehoben, etwa 60 Contos zu Zahlungen verwendet und den Rest zu Hause unter dem Dach aufbewahrt. Während seiner Abwesenheit verschwand sein Angestellter Osorio Barbosa do Amaral und mit ihm das Geld. Die Polizei setzte alle Hebel in Bewegung, den Flüchtling einzufangen, doch umsonst. Er blieb verschollen, und auch seine zurückgebliebene Gattin mit den drei kleinen Kindern erhielt kein Lebenszeichen.

In jener Zeit tauchte in Sant' Anna do Livramento, Rio Grande do Sul, ein Ernesto Pereira da Silva auf. Er schlug seinen Wohnsitz jenseits der Grenze in der uruguayischen Stadt Rivera auf, wohnte im vornehmsten Hotel, verfügte über eine stets gepöbelte Börse, gab sich als Millionär aus Campinas aus, bezeichnete sich als Verwandten von Justo Lins Pereira da Silva und verheiratete sich schließlich mit Rosa Nieves Brum. Landhändler im Munizip Dom Pedrito, Rio Grande do Sul brachten ihn in Konflikt mit der Polizei in Sant' Anna do Livramento; Ernesto Pereira da Silva wurde vom Delegaten Perillo Silva verhaftet, nach Itacatia oder Upararoty geführt und dort durch einen Revolvererschuß getötet.

Die hinterbliebene Witwe Rosa Brum wachte sich nun brieflich an den schon erwähnten Justo Lins Pereira da Silva in Campinas und teilte ihm die Trauernachricht mit. Zu ihrer Ueberraschung antwortete dieser, daß er keinen Verwandten namens Ernesto Pereira da Silva kenne und um Ueberführung einer Photographie bitte. Die Photographie wurde geschickt, und aus ihr ergab sich, daß der Ernesto Pereira da Silva kein anderer war als der bisher vergebens gesuchte Osorio Barbosa do Amaral.

**Blutten im Innern.** In Salto do Ribeirão Grande, Munizip Serra Azul, wurde der Polizeibeamte João Crisillo de Almeida, als er im Hause von Hypolito Medeiros mit mehreren Personen im Gespräch war, durch einen Schuß durchs Fenster getötet. Der Mörder ist in der Richtung nach Bocanava geflohen. Es handelt sich anscheinend um einen Racheakt. Der Polizeibeamte hatte kurz zuvor einen Mann wegen Hausfriedensbruchs verhaften müssen, worauf dessen Sohn drohte, den Polizeibeamten Crisillo de Almeida, den Subdelegaten Joaquim Leoncio de Souza und den Sergeanten um die Ecke zu bringen. Der Mörder konnte nach nicht festgenommen werden.

In Rio de S. Jeronymo fand ein Tanzvergnügen einen blutigen Abschluß. Jeronymo dos Santos war stark geladen und suchte einen Fliegableiter. Herausfordernd suchte er mit seiner Mäuserpistole umher, mit jedem anbedenklich wollend. Verschiedene Festgäste bemühten sich, den Rabiaten zu befähigen, erreichten aber das gerade Gegenteil. Es kam zu einem regelrechten Handgemenge. Schließlich brachte ein Schuß und die 20jährige ledige Maria Elisa de Almeida kürzte tot zu Boden. Der Mörder wurde auf frischer Tat

verhaftet und ins Gefängnis geführt. Er ist 25 Jahre alt und verheiratet.

**Gartenbau-Erdung.** (Zuschrift.) Zu der am 27.—11.—26 im Handw.-Ant.-Verein abgehaltenen Gründungs-Vers. der „Gemeinnützigen Gartenbau-Siedlungs-Gesellschaft“ erlaube ich mir, einige Worte auf diesem Wege zur allgemeinen Kenntnis zu bringen. Die Idee eines solchen Vereins ist nirgends mehr am Platze wie gerade hier in Curitiba, und es wundert mich, daß dieselbe nicht schon längst verwirklicht wurde. Heute ist es dem einzelnen schon sehr erschwert, wenn nicht unmöglich, sich in der Nähe der Stadt ein Stück Land zu kaufen und sich ein Häuschen drauf zu bauen. Ich meine natürlich die große Masse der Arbeiter und Angestellten, die, außer ihren Idealen, kein großes oder gar kein Bantguthaben besitzen.

Über alle haben sie den schließlichen Wunsch, zu einem Eigentum zu kommen, sonst wären sie ja nicht über den großen Tiefs gekommen. Doch zur Sache. Der einzelne ist auch hier, wie drüben in der alten Heimat, in 90 von 100 Fällen nichts und fällt, wenn er nicht über Mittel und Erfahrungen verfügt, sehr oft in die Hände gewissenloser Spekulanten, die ihm, wenn er aus irgend einem Grunde einmal mit seinem monatl. Raten im Rückstande bleibt, mit Wonne den Hals zudrehen. Und alles Schaffen und Darben war vergebens. Man braucht nur einmal krank zu werden, was ja auch in Brasilien vorkommen kann, und schon ist das Elend da.

Also, wie gesagt, für den einzelnen ist die Geschichte sehr risikant. Anders ist es, wenn sich mehrere Familien unter Ausschluß jedweder politischen und materiellen Einzelinteressen zusammenschließen und die Sache in die Hand nehmen. Je größer das Stück Land ist, das in Gemeinschaft gekauft werden muß, desto besser und billiger kommt man dazu. Sache der gewählten Kommission muß es sein, sich eingehend zu orientieren, wo die besten Bedingungen gestellt werden und wie am schnellsten die Stadt zu erreichen ist. Denn alle Interessenten sind doch in Curitiba beruflich tätig, und schwimmen können auch nicht alle, wenn es ein paar Tage lang geregnet hat. Das ist der springende Punkt bei der ganzen Sache. So nahe wie möglich bei der Stadt, lieber etwas teurer; die Folgen merkt man dann am eigenen Leibe.

Wie sich die Sache weiterentwickeln wird, hängt in erster Linie von dem Resultat der Arbeiten der Kommission ab. Vor allen Dingen wäre es zu wünschen, daß sich noch viel mehr Familien der Sache anschließen würden, denn je mehr Mitglieder der Verein bekommt, desto größer werden die Vorteile sein, z. B. durch gemeinsamen Einkauf der hauptsächlichsten Baum- und sonstigen Materialien, und für später durch den gemeinsamen Bezug der hauptsächlichsten Lebensmittel und dergleichen. Es wäre zu wünschen, daß bei der nächsten Versammlung, welche im „Kompass“ angezeigt wird, statt 40—50 Familien deren 200 erschienen würden. In diesem Sinne will ich schließen und wünsche dem neuen Verein eine recht schnelle und glückliche Entwicklung im Interesse seiner Mitglieder.

**Staat Santa Catharina.**

**Strassenbau.** Die letzte Strecke der vom Aderbauplanit erbauten Straße von Blumenau nach Lages dürfte demnächst dem Verkehr übergeben werden. Die Herren Mattos und Busch sind bereits am 5. ds. auf der neuen Straße im Auto nach Lages gefahren; sie haben vom Südbarm aus 6 Stunden gebraucht.

**Bundeshauptstadt.**

**Neuer Wahlmodus.** In diesen Tagen soll der Kammer des Bundeskongresses ein Projekt unterbreitet werden, das die Zahl der Bundesdeputierten neu regelt. In Uebereinstimmung mit Artikel 28 der Bundesverfassung soll die Zahl der Deputierten der Bevölkerungsinhaber angepaßt werden, sodaß auf je 100 000 Einwohner ein Volksvertreter kommt.

— **Habeas Corpus-Gesuch.** Im Kampfe mit den legalen Truppen unter Flores da Cunha wurde bei Passo da Conceição der Rebellen general Honorio de Lemos gefangen genommen und nach Porto Alegre geliefert. Er hat beim Supremo Tribunal telegraphisch um Habeas Corpus nachgesucht.

— **Minas macht keine Schwierigkeiten.** Entgegen verschiedenen Nachrichten, Minas sei mit dem Finanzplan der Bundesregierung nicht einverstanden und die Reise des Staatspräsidenten Dr. Antonio Carlos nach Rio stehe damit in Zusammenhang, wird berichtet, daß Minas das Projekt unterlügen wird.

— **Einwanderung.** Der Staat S. Paulo erhielt im abgelaufenen Jahre 256 874 Einwanderer verschiedener Nationalitäten. Weitere 2567 Personen sollen noch bis Ende I. Js. mit den Dampfern „Lutetia“, „Geltia“ und „Guarujá“ eintriften.

— **Elektrifizierung.** Die Paulista will einen weiteren Abschnitt ihrer Bahnlinie elektrifizieren, und zwar die Strecke zwischen Rio Claro und S. Carlos. Ein entsprechender Kontrakt ist bereits abgeschlossen.

— **General Nepomuceno da Costa** hat das Kommando der 4. Militärregion in Juiz de Fora übernommen. Sein Vorgänger, General Eftanislau Pamplona, ist zum Chef des Kriegsdepartements ernannt worden.

— **Bahnunglück.** Auf der Zweigbahn nach Granja entgleiste bei Palmyra ein Frachzug. Der Bremser Faustino wurde getötet, verschiedene andere Bahnangestellte trugen Verletzungen davon.

— **Der Versorgungsdienst aufgehoben.** Die Freimärkte werden der Präfektur unterstellt.

— **Stempelmarken verboten.** Der Finanzminister hat den Gebrauch der gegenwärtigen Stempelmarken des Fiskus zu 5000 unterzagt, weil in dieser Kategorie viele Fälschungen festgestellt wurden.

— **Rinder- und Jungviehkonferenz.** In Ruda tritt demnächst der panamerikanische Kongreß für Rinderschutz und Jungviehpflege zusammen. Dr. Lemos Brito, der Brasilien auf dem Kongreß vertreten wird, hat einen Aufruf an die Lehrer der Unterrichtsanstalten gerichtet und sie gebeten, dem Kongreß entsprechendes Material aus dem Schul- und Erziehungswesen zur Verfügung zu stellen und es bis spätestens 20. Dezember dem Justizministerium in Rio einzuschicken.

**Letzte Nachrichten.**

**Deutschland.** Anleihe. Die Stadt Berlin will eine Anleihe von 150 Millionen Mark aufnehmen zum Baue von 13 500 Einfamilienwohnungen.

— Das Haus Krupp wandte sich kürzlich an die Regierung und bat um eine Anleihe, die jedoch, wie bereits berichtet, abgelehnt wurde. Darauf hat sich die Firma mit dem gleichen Gesuch an die Stadt Essen gewandt. Das Resultat ist noch nicht bekannt. Dem Vernehmen nach sieht sich das Haus Krupp, falls ihm die Anleihe nicht bewilligt wird, genötigt, eine Abteilung zu schließen, in der 16 000 Arbeiter beschäftigt sind.

— **Hindenburg-Museum.** In Berlin soll ein Museum errichtet werden, in dem die persönlichen Andenken des Feldmarschalls von Hindenburg aufbewahrt werden sollen. Der „Vst-Verband“, der bedeutende Deutsche aus den Ostprovinzen zu seinen Mitgliebern zählt, hat vom Feldmarschall die Genehmigung erhalten, das neue Museum Hindenburghaus zu nennen. Die für den Bau des Museums erforderlichen 800 000 Mark werden durch eine Lotterie aufgebracht werden. In dem Museum werden alle persönlichen Erinnerungen des Feldmarschalls aufbewahrt werden, von seinem fugehdurchlöcheren Helm bis zu den Tausenden von Glückwunschschreiben, die er aus Anlaß der erfolgten Siege im Weltkriege und aus Anlaß seiner Wahl zum Reichspräsidenten erhalten hat; ferner eine große Sammlung von Geschenken, die ihm von Schülfern, ausländischen Staatsmännern und anderen Bewunderern gemacht worden sind.

— **Die Votischer Konferenz der Allierten** hat bezüglich der deutschen Abrüstungsfrage den Wunsch geäußert, „die Regelung dieser Angelegenheit solle möglichst beschleunigt werden.“ Diese Erklärung wird als höchst wichtig angesehen, weil in ihr ein endgültiges Anzeichen für die Annahme zu liegen scheint, daß die militärische Kontrollkommission in Bälde aus Deutschland abberufen werden wird.

In gutunterrichteten Kreisen wird versichert, daß die Abberufung der militärischen Kontrollkommission innerhalb der nächsten beiden Monate zu erwarten sei. Die United Press ist davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Regierungen besonders hinsichtlich der geheimen militärischen Organisationen und der Polizeiorganisation verhandeln. Es soll der Versuch gemacht werden, eine Formel zu finden, um die Tätigkeit der Nationalisten in Deutschland zu lähmen.

— **Bagdad-Bahn.** Deutsche Vertreter haben sich nach Bagdad begeben. Wahrscheinlich beabsichtigen sie, mit der türkischen Regierung Verhandlungen über den Rücklauf der Bagdad-Eisenbahn anzuknüpfen.

**Schweiz.** Tuberkulose. Der Schweizerische Bakteriologe Henri Spahlinger will ein Mittel entdeckt haben, die Kinder gegen Tuberkulose zu immunisieren und zwar durch eine Art Pockenimpfung. Diese Entdeckung, sagen die Telegramme, hat in der wissenschaftlichen Welt daselbe Aufsehen erregt, wie seinerzeit die Entdeckung des Tuberkulose-Erregers durch Koch. Man hoffte, daß man jetzt die Tuberkulose vollständig ausgerottet könne, da die Krankheit durch die Milch übertragen würde.

**Italien.** Die Junggesellensteuer wird schätzungsweise 50 Millionen Lire pro Jahr einbringen. Man schätzt die Zahl der steuerpflichtigen Junggesellen in Italien auf 800 000. Die unverheirateten Mädchen sollen nicht versteuert werden, da man annimmt, daß der größte Teil sich nicht verheiratet, weil sie keinen Mann gefunden haben.

— **Ein Falzist ermordet.** In Ventimiglia wurde der Falzist Gino Camarino von einigen unbekanntem Individuen durch Revolvergeschüsse ermordet.

— **Großfeuer.** Ein großer Teil der Druckerei der Firma Treves in Mailand wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf 3 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

— **Anti-Sklaverei-Kongreß.** Dieser Kongreß hat seine Sitzungen beendet. Vor Schluß sandte er ein Telegramm an Papst Pius XI, in dem der Wunsch ausgesprochen wurde, daß sich alle Christen der Welt verbrüdernd möchten.

— **Lawinen-Sturz.** Auf dem Berge Cevalde stürzte eine Lawine und verschüttete eine Anzahl Ausflügler. Der Mailänder Student José Capalotti wurde in einen Abgrund geschleudert und blieb tot. Die anderen konnten gerettet werden.

— **Banden-Jagd.** Eine Abteilung saskischer Polizei sucht nach dem Mörder Polandro und seiner Bande. Polandro tödete kürzlich in Mailand zwei Polizisten, am 5. Dezember ermordete er in Ventimiglia einen Angestellten des italienischen Konsulates von Nizza, am 7. Dezember ermordete er bei Ventimiglia wieder zwei Polizisten, die nach dem Mörder des oben genannten Konsulatsangestellten suchten.

**Frankreich.** Falzistenstreiche. Eine Falzistengruppe drang in Ventimiglia in den Schlafraum der internationalen Station ein und wackte in brutaler Weise die französischen Bahnbeamten auf. Dann durchsuchten sie das ganze Stationsgebäude. Die französischen Bahnangestellten wollen die Züge nicht mehr über die Grenze führen, wenn die Regierung keine Schutzmaßnahmen trifft.

— **König Ferdinand** von Rumänien wird dem Vernehmen nach eine Reise nach Paris antreten, um ein Sanatorium aufzusuchen. Während seiner Abwesenheit wird die Königin Maria die Regentschaft führen.

**Großbritannien.** Der Charleston ist nicht hoffähig. Die dem Prinzen von Wales nachfolgenden Reise machten den Prinzen darauf aufmerksam, daß es sich für den Thronerben nicht ziemte, den Charleston zu tanzen. Ob sich der Kronprinz den guten Rat zu Herzen genommen hat, wird nicht gemeldet.

— **Aeroplanunglück.** In Suffol fand ein Militärflieger bei einem Aeroplan-Inglied den Tod. Es ist dies das 82. Todesopfer in diesem Jahre.

**Rumänien.** Palastbrand. Im königlichen Palaste in Bukarest brach Feuer aus, das den Mittelbau mit Thronsaal und Empfangsälen vernichtete. Die Mobilien und die Seitengebäude konnten gerettet werden. Die königliche Familie war zur Zeit des Brandes auf ihrem Landgut.

Die Kammer hat die Summe von 20 Millionen Lei zum Wiederaufbau des Palastes genehmigt.

**Rußland.** Die Kronjuwelen sollen verkauft werden, wenn dem ungeheuren Werte entsprechende Summen angeboten werden. Um ihren fabelhaften Wert zu zeigen und die Gerüchte zu widerlegen, daß ein Teil bereits verkauft worden sei, sollen die Juwelen ausgestellt werden, wozu man besonders auch die amerikanischen Journalisten einladen will.

**China.** Ein schweres Bahnunglück ereignete sich in Madsching im Süden der Mandchurien. Drei Züge stießen zusammen, wodurch 25 Personen getötet und 54 verwundet wurden.

Schiffsunglück. Wie aus Hankou berichtet wird, rannte der Dampfer „Präsident Cleveland“ gegen die Aikawuer. Durch den Anprall stürzten 12 Mann der chinesischen Besatzung ins Wasser und ertranken. Japan. Schwere Stürme sind über einen großen Teil von Japan niedergegangen. Gegen 50 Menschenleben sind verschwunden.

25 Flugzeuge bestellt. Japan hat in England, 25 Flugzeuge für je 15 bis 20 Passagiere bestellt, die im kommenden Jahre abgeliefert werden müssen.

Vereinigte Staaten. Huerta verhaftet. Wie aus Tucson in Arizona berichtet wird, wurde General Huerta unter der Anschuldrigung verhaftet, die

Neutralität der Vereinigten Staaten verletzt zu haben. Ueber 100 Schiffe festgefroren. Nach viertägiger Arbeit gelang es Eisbrechern, 38 Schiffe, die im Michigan-See im Eise festgefroren waren, zu befreien. Ueber 70 Schiffe sind noch vom Eise blockiert.

nationalen Handelsbank in Defiance Geld und Titel für 27 000 Dollar geraubt.

Argentinien. Geardelt. Der argentinische Weingroßhändler Giuseppe Guazzone wurde vom italienischen König auf Vorschlag Mussolinis in den Grafenstand erhoben. Er führt jetzt den Titel Conde de Pajalacqua.

Verein Deutsche Schule

(Collegio Progresso) Abgangsfeste: 15-12-27, 9 Uhr im Säulengang. Die Herren Mitglieder des Vorstandes und Schulanschlüsse werden hiermit feierlich eingeladen. Die Verlosung des Klaviers, sowie der von der Casa „A Verola“ übernommenen Schmuck, läuft mit der Ziehung der Lotterien am 20. Dezember. Das Ergebnis wird publiziert werden. Inzwischen sind noch immer Lose in der Casa Hotel erhältlich. Der Vorstand.

Tento-Brasil. TURNVEREIN

Dienstag, den 14. Dezember abends 8 Uhr Generalversammlung Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes. 2. Um jährliches und pünktliches Erhalten der Mitglieder eruchtet. 3. A. Der Schriftwart.

In der letzten Sitzung wurden folgende Lose ausgelost und können beim Kassierer eingelöst werden. Serie A Nr. 31, 64, 91, 189, 351, 444, 463, 454, 483. Serie B Nr. 29, 39, 41, 47, 111, 135, 143, 159, 178, 244. Die Lose vom letzten Halbjahr 1926 können beim Kassierer Herrn August Dörflinger abgeholt werden. Der Kassierer.

R. X. X.

Bezirksverband Paraná Den geschätzten Vorstandmitgliedern zur gl. Erinnerungnahme, daß am Sonntag, den 18. Dezember in der Privatwohnung des Schriftführers Rua, Conselheiro Carrão Nr. 29, abends 8 Uhr eine

Ausserordentliche Vorstandssitzung stattfindet. Tagesordnung: Der 4. Deutsch-Brasilianische Schultag in Curitiba (11.-16. Januar 1927). Der Schriftführer

KONSERVEN

ganz frische eingetroffen bei Ludwig Carl Egg THEATRO HAUER Zu den Feiertagen und Neujahr. Rhein- und Moselweine Frankfurter in Dosen zu 8 u. 12 Stück Ostseehering Kräuter-Anchovis Hücklinge Geräucherte Neunaugen Norwegische Sardinen Sardellenpaste Lachspaste Sardellenbutter Beef in Tuben Caviar in allen Sorten Kronenhühner Schelbenlachs Edelweiss-Käse Bols Liköre Hering in kleinen Fässern etc., etc., etc. 2648

Neues Bretterhaus mit schön angelegtem Garten, Grundstück 22 x 36 m, ist umständlich über billig zu verkaufen. Näheres durch den Eigentümer Leo Lindner Rua 5 de Maio, Ecke Rua Brigadeiro Franco.

2 grosse Zimmer und Küche mit Bad zu vermieten. 2654 Rua Santhomas 253 hinter der spanischen Kirche.

Holländische Vollheringe in Fässchen á 12 Stück bei Ludwig Carl Egg THEATRO HAUER.

Seccon- und Molhadon-Geschäft mit guter Auswahl, wegen Wechsel des Eigentümers, billig zu verkaufen. 2649 Näheres Rua Ignacio Bujosa 5.

Gutgeherde Vende mit Wohnung umständlich zu verkaufen. 2658 Mito Agua Verde gegenüber der Fabrica de Café Victoria.

Automobil Nebenbesitz Weihnachtsgeschenk, verkaufe einen sehr guten 5-Sitzer-Wagen, sofort bereit zum Abfahren und in sehr gutem Zustand, zum Spottpreis 2.800.000 um den Preis zu räumen. Zu besichtigen jederzeit. Avenida Dr. Vicente Machado 177. (Unterhalb Militär-Hospital).

Wer will Unterricht in Buchführung und Buchhaltung? Gef. Off. mit Preis- und Unterrichtsplan an die Expedition des Kompaß unter Nr. 2646 erbeten

Deutsche Schäferhunde 2 bis 3 Monate alt, ganz reinrassig, im abzugeben für 50-80.000, bei 2617 Reich & Becker Rua Marçal Floriano Peixoto 104.

José Gravina & Cia.

Rua 1. de Março 12-14 neben der Französischen Bank 2657

Christbaumschmuck, Leuchter, Lichter, in- und ausländische Spielwaren aller Art. Autos, fliegende Holländer in reichster Auswahl.

Weihnachtsfestabend

des ev. luth. Kindergartens am Freitag, den 17. Dezember abends 8 Uhr im Salon Bauer.

- 1. Willkommgruß 2. A nossa Saudadeira (Lied) 3. Fingerpiele 4. Frau Schwalbe (Lied) 5. Minha boneca (Gebicht) 6. Nollpappchen (Kultführung) - Pause - 7. Welche nicht lieb Pappchen mein (Gebicht) 8. Da droben da droben (Lied) 9. Des Kindes Christtag (Gebicht) 10. Die Kinder am Christabend (Kultführung) 11. Der Weihnachtsmann (Lied) 12. Die Kinder und der Weihnachtsmann 13. Dnni 14. Gemeinsames Lied: O du heilige Preis: Für Erwachsene 2\$000 Für Kinder 1\$000

Dienstmädchen gesucht. Rua Sulbancha Martins 92. 2644

Weihnachten

Sichter für den Weihnachtsbaum Albums für Briefmarken Albums für Postkarten Albums für Photographien Albums für Postkarten Unzerreißbare Bilderbücher Märchenbücher Jugendchriften Romane Briefkastetten Füllfederhalter Taschenmesser Schreibmaschinen Tintenfüßer Mundharmonikas Reizzeuge Silhouetten Tischkästen Papierfärberei Registrator Brasil Schreibmaschinen Briefwaagen Deutsche Schultafeln und alle anderen Schulartikel in grosser Auswahl bei 2655 Max Roesner & Filhos, Ltda. Rua São Francisco 32 - 36.

Mehrere kleinere Fazendinhas mit Pflanzland und Teestand haben preiswert zu verkaufen. Muz Metzler & Cia. Porto União - Sta. Catharina.

Buchbinder der tüchtigen in seinem Fach leitet, ist bei sofortigste Dauerstellung. Verbindung: Gute Leistung an der Klein- und Mittelschule, besonders solche, die bereits an der kleinen Reinhardt gearbeitet haben. Angebote an Nietsche, Hornke & Comp. Rua 15 de Novembro 43. Blumenau Santa Catharina. Legitimabb

Zokaji assii Palugyay (echter Ungarwein) zu haben im THEATRO HAUER bei Ludwig Carl Egg.

Achtung! Welcher weiten Rundschiff, sowie dem vorzüglichen Publikum im allgemeinen zur Verfügung, daß jetzt jeden Sonntag von 8 Uhr nachmittags an im Oratório-Viertel von dem bestbekanntesten Orchester, Gelehrter Schmelzinger, Konzert stattfinden, wozu möglichst einlaßt. Carl Schans

Pension Hennig Joinville Rua Princesa Isabel 27. Empfehlelt hellen laubere Zimmer mit guten Betten. Vorzügliche Speisen. Gute Bedienung. Tagespreis 1. Klasse Rs. 7\$000. 2. Klasse Rs. 6\$000.

Wohltätigkeitsfest

zu Gunsten der Deutschen Schule (COLLEGIO PROGRESSO) im Handwerker-Unterstützungsverein am Sonntag, den 19. Dezember, Abends Punkt 8 Uhr.

Das Verirrte Weihnachtspüppchen

Lustiges Weihnachtsspiel von E. Werkmeister, in 2 Aufzügen und einem Schlussbild mit Tänzen. PERSONEN:

- Weihnachtsmann 1. Engel 2. Engel Evchen, das Püppchen Rumpel Strumpel Muck, Zwergältester 1. Zwerg 2. Zwerg 3. Zwerg 1. Schneeflocke 2. Schneeflocke 3. Schneeflocke 4. Schneeflocke 1. Puppe 2. Puppe 3. Puppe 4. Puppe Zwerg, Schneeflocken, Puppen, Znasoldaten, Tseppchen, Türken, Kreisel, Harlekina. Die Tänze werden von Herrn Prof. Seyer und der neugegründeten Orchestergruppe des Hängerbundes begleitet. EINTRITTSPREISE: Für Erwachsene Rs 2\$000 :: Für Kinder Rs 1\$000 Kartenverkauf in Casa Herte!, bei Herrn Körbel, durch die Kinder der Deutschen Schule und an der Abendkasse

Als passendstes Weihnachtsgeschenk

Casa Favorita

zu den bevorstehenden Feiertagen folgende Waren aus ihrem reichhaltigsten Lager: Schuhwaren in allen Sorten und Preislagen. Damentaschen Ferner Brieftaschen und Portemonnaies für Herren, eigenes Fabrikat, sowie vorzügliche ausländische Fabrikate. Koffer Handtaschen, Hultkoffer, Aktenmappen, Herrengürtel, Schultaschen usw. Teppiche und Bettvorleger in allen Grössen aus den besten europäischen Fabriken. Reelle Preise und gute Bedienung. RUA RIACHUELO 50.

R. Hatschbach, Irmão & Cia.

Zum Weihnachtsfeste

SPIELWAREN

in guter Ausführung bei reichhaltiger Auswahl direkt aus der Spielwarenfabrik von Hans Niemeyer Largo 19 de Dezembro Nr. 2 vis á vis dem Mercado.

Der geschätzten deutschen Kolonie von Curitiba beehren wir uns mitzuteilen, dass wir den Alleinvertrieb des rühmlich bekannten

Preetz-Marzipan

für Curitiba übernommen haben und mit dem Verkauf desselben am 15. ds. Mts. beginnen. Preetz-Marzipan ist hergestellt unter Verwendung von nur reinen Süßmandeln. Ein kleiner Versuch wird Sie von der erlesenen Qualität dieses garantiert echt deutschen Marzipans überzeugen. Preis pro Kilo Rs. 18\$000. Neben Früchten, mit feinsten Chocolate überzogenen, Sachen etc. empfehlen wir zum Fest als Spezialität besonders Stuten und Semmeln, lecker gebräunt. Dasselben dürfen auf keinen Weihnachtstisch fehlen. Hochachtungsvoll

Ferreira Leal & Cia. Casa Santa Cruz. RUA 15 DE NOVEMBRO 54.

Fabrikant: Paulo Preetz, União da Victoria, Paraná, Caixa Postal 44. Versand nach anderen Plätzen überall hin direkt an Fabrik, reklamehalber spesenfrei bei Voreinsendung des jeweiligen Betrages. Rechtzeitige, möglichst sofortige Bestellung erbeten.

50% Diskont!

also für den halben Preis

werden sämtliche Spielsachen bis zum 21. ds. verkauft Papier ist geduldig (Stimmt, - Sie haben recht).

Kommt aber, - seht und staunt

dass, sämtliche Spielsachen tatsächlich für einen polizeiwidrigen Preis abgegeben werden.

Allerdings nur bis zum 21. ds.



Portrait of Richard Wagner. Text: WEIHNACHTEN Pianos :: Musikalien 21 51 Musikinstrumente. Praça Municipal Nr. 9.

Atelier für christl. Kunst!

Anfertigung von Statuen, Reliefs, Stationen etc. in sämtlichen Grössen. Instandsetzung und Neubemalung beschädigter Statuen und Figuren. 2652

Gerd Classen, Bildhauer. RUA RATCLIFFE 103.

Mechanische Spielwaren

Laubsägekästen und Werkzeugkästen empfehlen zu billigen Preisen in grosser Auswahl Bonum Tigges Cia. Avenida Candido de Abreu 76. :: CURITYBA.

Grösste Sparsamkeit

1 Dutzend Wäsche gewaschen, desinfiziert und getrocknet. Frei abgeholt und ins Haus geliefert für 1\$200

Beim Selbstwaschen zu Hause übersteigen allein die Ausgaben an Seife diesen Betrag.

Lavanderia „Cysne“

Avenida Assunguy 146. -- Telephone 64. Wir verwenden unter Garantie keinen Chlor oder andere ätzende Chemikalien, welche den Geweben schädlich sind, und bezahlen Rs. 20.000\$000 demjenigen, der uns das Gegenteil beweisen kann. 2498

# Casa Pacheco

Grösste Auswahl in Geschenken

für den

## Weihnachtstisch

Sie finden bei uns das reichste Sortiment der modernsten Artikel zu besonders billigen Preisen.

Seidenstoffe — Volles Leinen — Seidenstrümpfe

Spitzengarnituren — Jabots — Taschentücher Handschuhe — Damentaschen — Parfümerien.

Tischdecken — Tee-Gedreke — Gardinen — Teppiche — Goulemepteppiche.

Ausserdem noch geschmackvolle Geschenke für

### DAMEN und HERREN

Rua José Bonifacio 9  
Telephone 345.



Aeltestes und grösstes Spielwarengeschäft des Staates!

## Weihnachten 1926

Unserer werten Kundschaft die Mitteilung, dass wir unsere

# 47.

## Weihnachtsausstellung

mit dem neu eingetroffenen Sortiment in

### Spielwaren, Christbaumschmuck, usw., usw.

eröffnet haben.

Auch in diesem Jahr bringen wir die grösste Auswahl der letzten Neuheiten zu billigen Preisen.

Verkauf: En gros und en detail.

## Amhof Filhos

Rua São Francisco 47.  
Telephon Nr. 101.

# MANDOLINEN

Eines der schönsten Weihnachtsgeschenke

Casa Hertel -- Praça Municipal 9.

## Für REISEN nach DEUTSCHLAND

werden die Dampfer des

# Norddeutschen Lloyd

stets bevorzugt.

Sierra Cordoba, Sierra Morena und Sierra Ventana führen 1. und 3. Klasse.

Köln :: Madrid :: Werra :: Weser

führen die geschätzte Mittel- und 3. Klasse.

ABFAHRTSDATEN:

|                |                  |              |              |
|----------------|------------------|--------------|--------------|
| Dampfernamen   | von S. Francisco | von Santos   | von Rio      |
| Madrid         | 26. Dezember     | 27. Dezember | 28. Dezember |
| Sierra Cordoba |                  | 2. Januar    | 3. Januar    |
| Werra          | 28. Januar       | 24. Januar   | 25. Januar   |
| Sierra Morena  |                  | 30. Januar   | 31. Januar   |
| Köln           |                  | 29. Februar  | 1. März      |

Weitere Auskunft erteilen die Agenten:

### Fernando Hackradt & Cia, Sattig Ltda.

Curityba :: Caixa Postal 420 :: Rua 15 de Novembro 96.  
2924

## Unser Prinzip

in einer Auswahl ohnegleichen die besten Waren für den geringsten Preis zu bieten hat sichtbaren Erfolg; obgleich unsere Rua Quinze wegen der Asphaltierungs-Arbeiten nicht gut passierbar ist, haben wir ständig regen Zuspruch.

Es empfiehlt sich, unsere neuen Sommerstoffe, die hochfeinen Tuschen, Sonnen- und Regenschirme, unsere herrlichen Seidenstoffe und unsere wunderbare Auswahl in Spitzen und Besätzen zu besichtigen; die wirklich vorteilhaften Preise werden auch Sie zum Kaufen veranlassen.

Besichtigen Sie unsere Auslagen.

## Gegen Kesselstein

Ist unerreicht

# Actolyt-Magnetine

MARCA REGISTRADA

GUILHERME GOLDSCHMIDT

CURITYBA :: Caixa postal 372 :: Paraná

2335

## Wollen Sie

Ihre Produktion erhöhen

### So benutzen Sie

die technisch wie hygienisch in jeder Beziehung einwandfrei hergestellten Erzeugnisse der

## Sociedade Metal Graphica, Limitada

Curityba -- Avenida João Gualberto 9.  
Telephone 68 :: Caixa Postal 79 :: Telegr. 'Somagra'

Grösste und leistungsfähigste Blechemballage-Fabrik am Platze

### Blechdruckerei Lithographie

Anfertigung aller Arten Dosen für Konserven, Café, Tee, Bombons, Fett, Honig, Pomade etc. in allen Grössen in runder und viereckiger Ausführung, unbedruckt und bedruckt vom einfachsten bis zum feinsten Farbendruck.

Spezialität: Feinst ausgeführte Blechplakate in Prägung.

## Crema de Ovos

von E Buschle, São Bento

1 Liter Rs. 9\$000  
1/2 Liter Rs. 5\$000

2523 bei

Ludwig Carl Egg  
THEATRO HAUER.

### Möblierte Zimmer

mit u. ohne Pension zu vermieten 2531  
Rua Conselheiro Barradas 111.

Rs. 5:500\$000

auf eine 6 Alqueires große Abocara mit Wohnhaus, Stallungen und Schuppen mit Saponbet gefußt. Adresse zu erfragen 2517

### Noch eine Mondrakete?

Nachdem uns Prof. Goddard schon beinahe ein Jahr lang mit dem immer wieder angekündigten Schuß auf den Mond hingehalten hat, nachdem es Prof. Oberth wohl aus Mangel an Mitteln und durch Schwierigkeiten mit den Feindbundmächten, die darin vielleicht ein neues Kampfmittel wittern, noch nicht gelungen ist, vorwärts zu kommen, erhalten wir jetzt aus Moskau die Kunde, daß man auch in Russland eine Mondrakete abfeuern will. Diese russische Mondrakete soll nicht nur zwei Passagiere aufnehmen können, sondern sogar deren elf. Wissenschaftlich hat die ganze Sache nur beschränktes Interesse — denn es gibt von dieser Fabrik kein Zurück, etwaige Beobachtungsergebnisse können uns nicht zurechnen gemacht werden. Bleibt also die große Sensation!

### Wilde Kamele als Landplage.

Einer merkwürdigen Heimtückung sind die australischen Viehzüchter in der Nähe der neuen durch den Kontinent führenden Eisenbahnlinie ausgesetzt. Vorher hatte man durch diese trockenen Grassteppen Karawanen von Kamelen geführt, und da diese durch die Eisenbahn überflüssig wurden, ließen die unbeschäftigten Treiber ihre Kamele frei die sich fast vermehren. Die wilden Tiere fressen das ganze Gras weg, brechen die Häden nieder und fressen die Zügel aus, in denen das Wasser bewahrt wird. Die Landplage der wilden Kamele ist so groß, daß ein besonderes Gesetz wie aus Adelaide berichtet wird, den Viehzüchtern jetzt das Recht einräumt, die Tiere zu erlegen, wo sie sie finden; ein großer Feldzug gegen die wilden Kamele ist eröffnet worden.

### Wie die Greuflügen entstanden.

Der sozialistische Sohn und Erbe des Bischofs von Bedford, Marquis Capiford, hielt in der St. Martinskirche in Birmingham vor einer zahlreichen Versammlung eine Ansprache, in der er sich gegen die englischen Pro-

paganda-falschmeldungen während des Krieges wandte, wie z. B. der angeblichen Prägung einer Denkmünze in Deutschland zur Erinnerung an die Versenkung der Lusitania, die „Kadaverfabrik“ und andere derartige Berichte. Daily Express zufolge erklärte er, die englische Propaganda im Kriege war skrupellos. — Die Behauptung z. B., die Deutschen hätten Leichen von Kriegsgefallenen zur Fettgewinnung verarbeitet, war freie Erfindung. Ich habe vor kurzem einen Mann getroffen, der mir sagte, daß diese Idee von ihm stamme. Er wurde in der Propaganda verwendet, um solche Worte zu mir zu sagen: Ich wurde bezahlt, um solche Ideen hervorzubringen, und ich brachte sie hervor.

### Der letzte Spah des Nachtwächters von Karstadt.

In Karstadt in Mecklenburg verlor ein Mann lange Jahre treu und redlich seinen Dienst als Nachtwächter. Er war trotzdem nicht sehr beliebt, da er ein Spahvogel war. Im übrigen entbehrte er jeglichen Ansehens, weil er als armer Teufel galt. Als er kürzlich das Ende seiner Tage herannahen sah, ließ er den Notar an sein Krankenbett rufen und ein Testament aufsetzen, in dem er die Gemeinde von Karstadt zur Universalerbin aller seiner früher als Kellner und später als Nachtwächter erworbenen irdischen Güter einsetzte. Ganz Karstadt wußte in kurzem von dieser schönen Tat, und als der Nachtwächter starb, ließ ihm die Gemeinde ein pomphaftes Begräbnis zuteil werden. Hinter dem Sara schenken die Honoratioren und dahinter eine zehn Mann starke Musikkapelle auf Gemeindefeld. Wer es sonst machen konnte, schritt im Trauerkleid dahinter. Der Pastor rühmte den Charakter des Verbliebenen und seine Verdienste um das nächtliche Wohl der Karstädter. Die meisten Leute erinnerten sich nicht, ein derartiges schönes Begräbnis gesehen zu haben. Kaum deckte den Nachtwächter die hohle Erde, als man sich unverweilt daran machte, die Hinterlassenschaft festzustellen. Da gab es rote Köpfe bei den Honoratioren: trotz eifrigsten Suchens fand sich nichts, aber auch gar nichts, was irgendwie hätte als Wert angesprochen werden können. Das schöne Geld der

Karstädter für das Begräbnis ist umsonst veran, und zum Schaden gestellt sich nun auch noch der Spott.

### Eine Millionenerbin als Fabrikmädch.

„Ein junges Mädchen sollte seine Zeit nicht mit Tanzvergnügen und zwecklosen Zerkümmungen verbringen“, hat die achtzehnjährige Miss Ellinor Dorrance erklärt, als die Journalisten von New York zu ihr kamen, um sie auszufragen. Die junge Dame hat durch ihren Entschluß, auf die fragwürdigen Freuden des Gesellschaftslebens zu verzichten, in der Hudsonmetropole viel von sich reden gemacht, umso mehr, als sie nicht die erste beste ist und keineswegs aus der Not eine Tugend gemacht hat. Miss Dorrance ist nämlich die Tochter des „Suppenkönigs“, der große Konfervenfabriken besitzt, und daher die künftige Erbin eines Vermögens, das sich nach vorsichtiger Schätzung auf hundert Millionen Dollar beläuft. Sie hat dem mondanen Leben Valet gesagt und ist als einfache Arbeiterin in eine der Fabriken ihres Vaters eingetreten. Ihr Abgang aus der Welt, in der man sich nicht langweilt, vollzog sich in aller Stille; aber einige Freunde bemerkten alsbald ihr Fehlen, setzten Detektive auf die Spur der Vermissten und entdeckten sie nach einigen Tagen in einem Fabrikraum beim Tomatenschälen. Die Sensation war da. „Ich habe keine Brüder, die Papas Werk fortsetzen könnten“, erklärte sie den Zeitungsleuten. „Also muß ich einspringen. Ich will mich gründlich in den Betrieb einleben, damit mir später niemand etwas vormachen kann. Glauben Sie mir, das Leben und die Arbeit hier sind tausendmal kurzweiliger als der öde Betrieb auf den fünfzehnten und einundzwanzigsten Papa Dorrance ist übrigens entzückt von seinem tüchtigen Mädel. Er hat angeordnet, daß sie in der Fabrik keine Vorgesetztenbehandlung erfahren darf. Fürs erste erhält sie einen Stundenlohn von 30 Cents.“

### Europäische Damenmode und japanische Moral.

Die angehende japanische Tageszeitung „Yamato“ hat eine Kampagne gegen die europäischen Damenmoden eröffnet. In einem geharnischten Artikel erklärt das Blatt, daß europäische Frauen sich in den Straßen und auf der Eisenbahn halbnaakt zeigten

und durch ihre Entblößung Begierden erregten, ohne daß die Polizei es für nötig halte, im Interesse der Moral einzugreifen. Das Blatt verlangt eine scharfe, unterschiedslos durchgeführte polizeiliche Kontrolle der weiblichen Kleidung bei In- und Ausländerinnen.

### Eustige Ede

Falscher Zwirn. Im Krankenhaus liegt neben einem Pariser Straßenzungen ein Neger, der kurz vorher operiert worden ist und aus Leibeskräften auf den Arzt schimpfte. „Warum soll denn der Doktor ein Dummkopf sein?“ fragt der Junge. „Weil er mich mit einem weissen Faden vernäht hat!“

Beleidigt. Vater Lukas bittet seinen Gvatter Gontrand um den Esel; er will auf den Markt. „Es tut mir herzlich leid, lieber Lukas, aber der Esel ist auf dem Feld. Wenn er da wäre, würde ich ihn mit Freuden hergeben!“ — „Noch ehe er zu Ende gesprochen hat, hört man den Esel im Stall schreien.“

„Na, höre mal“, sagt Lukas, „Dein Esel ist auf dem Feld, und ich höre ihn schreien!“ — „Ich hätte nicht geglaubt“, versetzte Gontrand mit der Miene eines schwer beleidigten Mannes, „daß Du einem Esel mehr Glauben schenkst als mir!“

Der Gesangsverein. „In unserm Gelangverein ist's wirklich famos! Jeden Abend wird ein Gedicht aufgelegt, Karten gespielt oder, wenn sich Niemand einfinden, auch ein Tanzchen gemacht.“

„Und du?“ — „Auf dem Heimweg zum Hausmeisterei.“ — „Euer Hotel wäre so weit weg, nur nur Maulkörbe für die Fische sollt ihr Euch noch anschaffen.“

Eine nette Ehe. Sie: „Du bist der Neger zu meinem Sargel.“ — Er: „Keine Sorge! Du Sargel zu dem Neger.“

Aus dem Hals gezogen hat: „10 Mark bitte.“ — Patient: „Was? 10 Mark? Der ganze Fisch hat ja nur eine Mark fünfzig gekostet!“